

## 17. Sonntag im Jahreskreis B – 2018

### Brotvermehrung – oder: Die Grenzen sprengen

---

Liebe Schwestern und Brüder,

das heutige Evangelium bietet wieder einmal die Chance zu erkennen, worum es in der Nachfolge geht. Wer sich darauf einlässt, wird tiefer verstehen, worum es in den kommenden Wochen gehen wird, wenn es sich um „das Brot des Lebens“ dreht.

Der Evangelist Johannes berichtet wie die drei anderen Evangelisten von der wunderbaren Brotvermehrung. Aber er tut dies mit drei kurzen Besonderheiten:

- Jesus steigt aus dem Boot, sieht die Menschenmenge und reagiert auf deren Bedürfnis – am letzten Sonntag hörten wir, dass sie waren wie Schafe ohne Hirten. Nun heißt es bei Johannes ganz kurz: „Das Pascha, das Fest der Juden, war nahe“ (6,4). Was will er damit sagen? Das Pascha, der Auszug aus Ägypten, die Befreiung aus der Knechtschaft, der Durchzug durch das Rote Meer ist DAS große Befreiungserlebnis des Volkes, ja es macht die Juden erst zu diesem Volk. Wenn Johannes nun darauf hinweist, dass das Paschafest kurz bevorsteht, dann ist das in dieser Richtung zu lesen: Was jetzt folgt, ist eine Befreiung. Was jetzt folgt dient dazu, Gott immer mehr zu vertrauen, der mein und unser Leben will! Hier wird gleich klargemacht, dass es eben nicht um ein „Brotwunder“ geht – sondern um ein Zeichen, ein Hinweis darauf, worauf es ankommt. Erst wenn wir mit dieser Haltung in die Betrachtung des Folgenden starten, kann es auch bei uns „Evangelium“ sein, Frohe Botschaft, die uns heute einlädt, uns befreien zu lassen. Uns hineinnehmen zu lassen in eine neue Weise des Denkens und damit auch des Lebens.

- Die zweite Besonderheit ist der kurze Dialog Jesu mit Philippus: „Wo sollen wir Brot kaufen?“ (Joh 6,5) Johannes fügt an: „Das sagte (Jesus) nur, um ihn auf die Probe zu stellen“ (Joh 6,6). Das Wort, das hier verwendet wird, bedeutet „versuchen“! Es ist

das gleiche Wort, das bei der Versuchung Jesu durch den Teufel in der Wüste verwendet wird! Jesus bringt Philippus in eine Versuchung! Jesus führt den Jünger an eine Grenze: An die Grenze seiner eigenen Möglichkeiten. Und an dieser Grenze muss Philippus erkennen, dass er nichts vermag; dass es unmöglich ist, hier mit den üblichen Arbeitsweisen voranzukommen!

Im besten Wortsinne handelt es sich hier um eine Krise: κριτειν, (kritein), da wird etwas „abgeschnitten, abgeschieden, getrennt“. Da muss ein neuer Weg gefunden werden, denn so wie bisher führt der Weg nicht weiter. Dies zuzugeben fällt oft nicht leicht. Daher der Satz über Jesus, dass ER Philippus „in Versuchung“ führt. Philippus besteht die Versuchung: Er bekennt, dass es nicht möglich ist, hier in der üblichen Weise eine Lösung zu finden! Wem dies von uns in einer solchen Situation gelingt, der ist einer neuen Lösung oft ganz nahe! Einfach deshalb, weil er bereit ist, die Kontrolle aufzugeben! Was für einem Wahn wir Menschen oft ausgesetzt sind Wir glauben, das Leben kontrollieren zu können! Merken wir, wohin die Befreiung des Evangeliums uns führen will?

- Während die drei anderen Evangelisten berichten, dass die Jünger 5 Brote und 2 Fische zusammenklauben, erzählt Johannes, dass ein Junge auftaucht, der diese Brote und Fische bringt. Ein Junge! Ein Kind! So kann nur ein Kind auf diese Situation reagieren: „Das habe ich! Das möchte ich geben!“ Welche Großzügigkeit. Welches Vertrauen! Welche Selbstlosigkeit. Was dann geschieht – ist ein Wunder: Aus diesem guten Anfang wird mehr und mehr! Wie geschieht das? Reicht es uns wirklich zu sagen, dass für Gott alles möglich ist und Er irgendwie „gezaubert“ hat? Jesus hat nicht „gezaubert“; Er hat „verwandelt“. Er hat die Herzen verwandelt. Angefangen mit Philippus, über das Kind – hin zu all den Anwesenden: Allein können wir nicht viel, aber zusammen, das ist viel drin!

Als Jesus anfangs ankam, sieht Er, in welcher Verfassung die Menschen sind. Aber ER sieht noch tiefer. Viel mehr. Er sieht ihre Bereitschaft zum Guten, zum Teilen – darum, mit der eigenen kleinen Kraft an etwas Großem mitzuwirken.

Gottes „Vorsehung“ wirkt – immer wieder durch die Hände und die Herzen der Menschen, die sich dem Impuls Gottes öffnen. Das ist dort in Galiläa damals geschehen.

Die Befreiung, von der dieses Evangelium erzählt, die Befreiung aus Begrenzungen, aus Ängsten und erlebtem Mangel, kann auch heute erfahren werden sie wird heute erfahren. Von all denen, die – wie Philippus und der kleine Junge – bereit sind, Gott handeln zu lassen. Amen.

## **Fürbitten**

**Unseren Herrn Jesus Christus, der uns zur Freiheit des Evangeliums einladen will, bitten wir:**

- Lass uns als Gemeinde mehr darauf vertrauen, dass Du selbst durch uns wirken willst, gerade dann, wenn wir nicht wissen, wie es weitergehen soll.

*(Christus, höre uns – Christus, erhöre uns)*

- Wir vertrauen Dir unsere jungen Menschen an, die in diesen Tagen und Wochen ein Studium, eine Ausbildung oder ein freiwilliges soziales Jahr beginnen: Hilf ihnen danach zu fragen, welchen Plan Du für ihr Leben hast.

- Wir bitten für diejenigen, die in diesen Wochen Erholung suchen und für unsere Ministranten auf ihrer Wallfahrt nach Rom: Lass sie dabei mit der tiefen Sehnsucht ihres Lebens in Berührung kommen und hilf ihnen, Vertrauen in Dich zu lernen.

- Wir bitten Dich für diejenigen, denen wir das Gebet versprochen haben, denen wir uns verbunden fühlen und um die wir uns sorgen.

- Wir bitten auch für unsere Toten: Lass sie bei Dir ewiges Leben finden.

**Du sättigst unseren Hunger nach Leben, der Du mit dem Vater und dem Heiligen Geist lebst und herrschst in alle Ewigkeit. Amen.**